

Grundtextes, — muthigere Losfagung von menschlichem Ansehen, — genauere Kenntniß der Kirchenväter, ergiebiger Quellen zur Beurtheilung des theologischen Bezänkes, — — fordert man allgemeinere Freymüthigkeit im Denken, — weniger Zurückhaltung im Vortrage der Religion, — schärfere Ausfegung des alten Sauerteiges, — mit einem Worte, feinere Läuterung der ehrwürdigsten Religion von den häßlichen Schlacken menschlicher Vorurtheile, und irriger Meinungen, als von Predigern, deren Bestimmung es nicht ist, die Theologie gelehrten Zuhörern vorzutragen.

Mancher Professor der Theologie macht hiez von freylich eine Ausnahme, und denkt weniger vernünftig, als ein jeder anderer heitler Kopf. Sein Kopf und Gedächtniß ist oft mit einer so starken Masse scholastischer Weisheit beschwert, daß die Vernunft erstickt, und das Gehirn vom Dunste unverdaueter Speisen dergestalt benebelt wird, daß er bey sonst gesundem feisten Leibe ausser Stande ist, das Amt eines vernünftigen Beurtheilers mit Ehren fernerhin zu verwalten. — Glauben Sie nicht, daß ich diesen Stand lästern wollte, — denn ich im Grunde so sehr schätze. — Sind die Professoren der Theologie Männer, welche die Vernunft nicht aus ihren Rechten verdrenge, welche es für keine Sünde halten, sie in dem Vortrage der Lehre Christi zu gebrauchen, — verbinden sie Gelehrsamkeit und Erfahrung, ist die Beförderung der wahren Glückseligkeit der Menschen durch deutschen Religionszustand. 3. B.                      B b                      lichen